

Jurisprudenz- und Wörterbuch  
für  
**Frankenberg mit Sachsenburg**  
und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Nº 28.

Mittwoch, den 23. März.

1859.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Des bevorstehenden Festtages halber wird nächste № d. Bl. erst fünftigen Sonnabend von früh halb 8 Uhr an ausgegeben. Wir bitten, die betreffenden Annoncen bis morgen, Donnerstag Abend, bei uns einzureichen.

Die Wochenblatt-Expedition.

**Die Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**

schließt zu billigen Prämien:

**Lebens-, Aussteuer- und Begräbnissversicherungs-Berträge.**

Prospekte verabreicht unentgeldlich

Frankenberg, im März 1859.

der Agent.

**Heinrich Schaarschmidt.**

  
Aus der berühmtesten Fabrik Hannover's erhält ich eine große  
Auswahl gebundener

**Liniirter Conto-Bücher**

in verschiedener Stärke, Format und Einband. Ferner:

\* \* Lohnbücher, Octavbücher mit und ohne Register. \* \*  
Feste, billige Fabrikpreise. Zur gefälligen Beachtung empfiehlt dies

Hannichen.

**Otto Barchewitz.**



Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 48,  
empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vor kommenden Aufträge ange-

legendlicher, und sind bei denselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angeführte, zu gleichen Preisen zu haben.

Die Berliner Illustrirten Zeitung. Der Bazar beginnt  
seine abgesetzte Continuität. — Die wissenschaftlichen Nummern werden neben  
den alten Rücken bringend, Abbildung und Rezensionen der neuen Armen,  
Mittel und Mittelkosten, feste Gesangspartien und Kinder, Wußtchen, Abbildung  
und Spalte das gesammelte Leben auf. — Der Bazar ist die einzige,  
die, wissenschaftliche und künstlerische Darstellung; prästet die Aufgabe dem Schriftsteller,  
Jung und Erfreulichung die Vollkommenheit aller Gesangspartien, welche in den  
in den Songs vielleicht zu erhaben sind, so wie auf Gelehrtheit und  
neue Mode zu hoffen. So apparten jährlich über 2000 Abbildungen von  
meisterhaften Teilblatt-Musikausgaben und Druckarbeiten, Original-Musiken  
für Orchester und Chor und Lehrbücher, Lehrmittel, Malereihilfen  
und zum gewöhnlichen Umgang und unterhaltenden Zeitung und Zeitung; ein gesammelter Dammtag,  
Handbuch, Lehrbuch und Kinder-Journal verfassen, was man falls die unge-  
wöhnliche Janus im Bazar ist, nicht mehr aus und gütlich aus Kleidungsstück anführen  
sagen: — Das intensivste Thal des Bazar liefert illustrierte Novellen und  
Erzählungen beladenen Kürzeln, Wörterbücher für Pianoforte, Gitarren Rätsel,  
Rätsel Spiele und Worträtsel und andere Spiele, vom Rediger und Redakteur, Die Janos,  
Wissenskraft und Teile der Welt beschafft. — Das Thal der Zeitung ist so,  
satzig und verschwoll, daß es ein einzig Blatt der Abschaffung erfordert,  
denn es ist ein Teilblatt der Zeitung. —

Berlin, März 1859.

## Die Administration des Bazar.

Bezug nehmend auf Vorstehendes, empfiehlt sich die unterzeichnete Buchhandlung zu gef. Aufträgen und ist gern bereit, Probe-Nummern zur Einsicht mitzutheilen. Der **BAZAR** erscheint alle 8 Tage in einer Nummer und beträgt der geringe Abonnements-Preis vierteljährlich **nur: 20 Ngr.**

**Otto Barchewitz** in Haynichen,  
sowie **C. G. Rossberg** in Frankenberg  
und **Julius Haase** in Rosswein.

**Das erste Quartal 1859 kann stets noch nachträglich  
bezogen werden.**



## Aus deim Vaterlande.

Rach dem diesjährigen Haushaltplan für Roswien mit 6067 Einwohnern (i. J. 1855) sind 4100 Thlr. 6 Mgr. 3 Pf. durch direkte Anlagen aufzubringen (680 Thlr. mehr als im Frankenberg). Davon fliegen 1894 Thlr. 22 Mgr. 5 Pf. zur Armenkasse, 1214 Thlr. 19 Mgr. 1 Pf. zur Parochialkasse, 1070 Thlr. 24 Mgr. 7 Pf. zur Schulkasse. Die Ausgaben sind bei der Stadt-

Kasse zu 4563 Thlr., bei der Schuldentilgungskasse zu 344 Thlr., bei der Armenkasse zu 2149 Thlr., bei der Parochialkasse zu 1504 Thlr., bei der Schulkasse zu 4180 Thlr. angenommen.

Das Königreich Sachsen, wo im Jahre 1832 die zwei ersten Dampfmaschinen aufgestellt wurden (eine Maschine von acht Pferdekräften von Rinne in Halle und eine gleich starke von Aston in Magdeburg, aufgestellt auf den v. Burck'schen Kohlenwerken bei Burgk und in der Kattundruckerei

von Pfeff. u. Sohn in Chemnitz am Schluß des Jahres 1858, ohne die Lokomotiven und Schmiededampfmaschinen, 550 Dampfmaschinen mit 7132 Pferdekästen.

Johstadt, 19. März. Als Merkwürdigkeittheile ich Ihnen mit, daß kürzlich Fleischer aus Sederan in unserm böhmischen Nachbardorfe Vieik für einen setten dreijährigen Stier die Summe von 200 Thlr. bezahlt haben.

## Der Märtyrertod des französischen Bischofs Melchior.

Das „Hongkong-Register“ enthält folgende Beschreibung des Märtyrertodes des französischen Bischofs Melchior in Tonquin:

Monsignore Melchior wurde am 8. Juli gefangen genommen und gleich nach der Hauptstadt gebracht. Ein verläumderisches Gerücht, daß er das Haupt der Insurgenten sei, wurde absichtlich verbreitet und den Prälat ins Gefängniß geworfen. Zwei seiner Diener wurden gleichzeitig mit ihm gefangen genommen. Am Morgen des 27. sagte der Prälat seinen Gefangenwärtern, die ihm Speisen brachten, daß er keine Kleider nicht wechseln wolle und bloß seine Weinkleider verlange. Der erste Monadarin hatte ihm wahrscheinlich bereits mitgetheilt, welche Todesart er sterben sollte. Am 28. um 7 Uhr Morgens zogen die Truppen mit Elephanten, Pferden &c. aus der nördlichen Pforte der Stadt, um sich nach dem Richtplatz zu begeben. Sie führten die zwei Diener des Prälaten mit sich; beide hatten schwere Ketten um den Hals und gingen zu Füße dem Märtyrertode entgegen. Als man auf der Richtstätte angekommen war, wurden die beiden jungen Leute an zweimache beisammen stehende Pfähle gebunden; sie ließen eine ganze Stunde lang in dieser qualvollen Lage. Der ehwürdige Bischof wurde durch die östliche Pforte der Stadt auf den Richtplatz geführt. Der angestrichene Prälat mußte mit einer schweren Kette um den Hals alle Straßen durchgehen, wobei es seinem Brüder beständig in der Hand hielt; 26 Wächter mit gepackten Schwertern umgaben ihn; sein Escorte bestand aus 500 Mann Soldaten, zwei Elefanten, vier Reiter, zwei Männer mit Trommeln, ebenso genannt, einem Trompeter und vier Trompetern. Als der edle Märtyrer den Richtplatz erreichte, war er von Schreis und Schreien bedeckt. Als er seiner beiden Dienst ansichtig wurde, die den Todesstreich erwarteten, der ihnen Seiten das Himmelreich öffnen sollte, sprach er

ihnen Mut zu und gab ihnen einen einzigen Augenblick später das Wort zum Abschied auf einem der Elephanten saß, den Befehl, daß zuerst den beiden Dienern und dann dem heiligen Namen ge einen katholischen Priester), den Kopf abgeschlagen werde.

Auf ein gegebenes Signal wurde zuerst einer der Diener, Namens Tiep, geklopft, wozu jedoch drei Streiche notwendig waren; hierauf ward der Scharfrichter den Kopf hoch in die Höhe, dann er von Sedermann geschnitten werde. In derselben Weise wurde auch der zweite Diener, Namens Hieu, zum Tode gebracht. Der Henker hatte jedoch dieses Mal mehr Geschick bewiesen, indem das arme Opfer nach einem einzigen Streiche umgekippten hatte.

Gehen wir nun zu den entschlichen Vorbereitungen über, die der ehwürdige Bischof selbst reichten mußte. Nachdem die beiden Diener hingerichtet waren, breiteten die Henker eine Wolle aus, auf die sie einen kleinen Teppich legten, dann löschen sie die Kette, welche den Hals des Märtyrers umgab, und legten ihn mit dem Rücken auf diese Wolle. Der Bischof hatte bloß ein Paar Weinkleider an, die bis über's Knie umgeschlagen waren. Hierauf pflanzte der Henker zwei Pfähle zu beiden Seiten des Opfers in die Erde, an welchen die Hände des Märtyrers fest gebunden wurden.

Zwei andere Pfähle wurden unter den Achseln angebracht und über seine Brust gekreuzt. Noch zwei andere Pfähle wurden bei den Füßen eingeschlagen, an welche die Füße fest gebunden wurden. Hierauf wurde der Befehl gegeben, zuerst die Füße, dann die Hände und zuletzt den Kopf des Märtyrers abzuschneiden und dann noch die Geweide aus dem Körper zu nehmen. Zuerst begannen fünf Henkersleute ihr schaumiges Jagdwerk mit einer Art Hacken oder Beile, die eigentlich so eingerichtet waren, daß die Hände doppelt schmerhaft werden müsten. Sie begannen damit, daß sie die Beine oberhalb des Knies abschlugen, wogen für jedes Bein 12 Streiche notig waren. Dieselbe Grausamkeit wurde an den Armen wiederholt. Jetzt erst verließ die Sprachlosen edlen Märtyrer, der während des unsäglichen Schmerzen unenthollich den Namen unseres Heilandes angesehen hätte. Endlich wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, wozu ebenfalls mehrere Streiche notwendig waren. Der Körper wurde geschnitten und die Gemeinde mit Hacken und Beilen gerissen.

Das ist die genaue Beschreibung des Märtyrertodes des Monsignore Melchior, den er an denselben Ort trug, an dem zwei Jahre vorher sein Vorgänger ein gleiches Schicksal erlebt hatte. Gleich

Nach der Gründung wurden die verschiedenen Thiere des Tempels in die Matte geworfen und in eine Grube geworfen; die Tonquinesen wollten nun die Elefanten über die Grube gehen lassen, um das Haupt des Heiligen mit Füßen zu treten, konnten aber die Thiere nicht dazu bringen, den Grabhügel auch nur mit einem Fuße zu berühren. Das Haupt des Bischofs wurde einige Tage lang am südlichen Thore von Randinh ausgestellt und dann zerstört und in den See geworfen.



### B e r u m i s c h t e s.

**Mareeshekrolog von 1858.** Es ist eine düstere Pflicht des Statistikers, zu constatiren, was das Meer im Verlaufe eines Jahres verschlingt! Wie Viele müssen nicht auf diesem weiten Schlachtfelde, auf welchem ständig der Kampf des Alles-magenden Menschen mit dem Nichts schonenden Meere ausgesuchten wird, bleiben, sterben und verschwinden, ohne daß ein Grabhügel ihre unruhvolle Ruhestätte bezeichnet. Der Tribut, den das nämner gesättigte Element im vergangenen Jahre der Menschheit abgesordert hat, ist ein außergewöhnlich hoher. Sehen wir zuerst, wie viel Streitkräfte die vereinigte Menschheit ins Tressen geführt hat gegen den freulosen, gefährlichen Feind, um nach diesem Verhältnisse die Zahl der Opfer zu beweisen. Man hat berechnet, daß ungefähr 30,000 Handelsfahrzeuge aller Art, alle civilisierten Nationen vertretend, hinausgegangen sind auf die große Wassermasse, welche drei Vierttheile unseres Planeten umspült. Und von diesen 30,000 Fahrzeugen sind 3073 unwiederbringlich verloren, — zwar sind sie nicht alle mit Mann und Maus, Hab und Gut untergegangen; aber alle sind sie durch Schiffbruch, Strandung, Brand oder sonstige Zerstörung so zugerichtet, daß sie total unsaiglich geworden sind. Von allem Holze also, das auf seinen Wellen schwimmt und von den Menschen geführt wird, hat sich das Meer den Zehnten vorbehalten, nach dem Vorgange geistlicher und weltlicher Herrscher des Continents. Nur mit dem Unterschiede, daß sich mit Poseidon nicht markten läßt, — er gestattet keine Schattenablösung, wie die Mächtigen des Continents. Gottlob aber verlangt nicht jedes Jahr eine so schreckliche Decimation, wie das vergangene. Auf jene Totalsumme von 3073 verlorenen Schiffen kommen 151 mit der Bezeichnung „ohne Nachrichten“. Dies ist jedoch nur ein schwärmender, euphemistischer Ausdruck, der keinaher eben so viel sagen will, als daß sie denselben Weg wie die anderen, die düsteren Tiefen des Oceans zu

bunnsorten, gegangen sind. Strand hat im vergangenen Jahre 72 Schiffe verloren. Strandung oder Zusammenstoß haben den Verlust von 88 Fahrzeugen herbeigeführt. Die Totalsumme der verlorenen Dampfer beträgt 113. Auf diesem großen Felde von Meerunglück geben natürlich die Amerikaner voran: ihnen gebührt ja immer die Palme für jede Art von Risiko und Halsbrecherei. Ihr System ist, am Schnellsten befördert zu werden und am Wenigsten zu zahlen (an Geld wenigstens, — Menschen zählen da nicht). Auf 72 Meerbrände kommen für sie allein 27, für die Engländer 9, für die Franzosen 8. Von den zu Grund gegangenen Dampfern jedoch kommen auf England, das übrigens allein mehr Steamer besitzt, als alle andern Nationen zusammen, die meisten, d. h. 42 (von 113 im Ganzen verlorenen), auf Frankreich 22 und auf Amerika 19, wobei jedoch selbstverständlich die zahlreichen Explosionen auf den Flüssen der Union nicht einbegriffen sind. Bertheilt man diese 3073 Unglücksfälle auf dem Meere durchschnittlich auf die Zeitdauer des ganzen Jahres, so stellt es sich heraus, daß im vergangenen Jahre beiläufig jede dritte Stunde, Tag und Nacht hindurch gerechnet, ein Schiff zu Grunde gegangen ist.

Aus Orgau schreibt man der Magdeburger Zeitung, daß kein Geschäft in diesem Jahre gedrückter sei, als der Betrieb der Branntweinbrennereien. Mehr als die Hälfte derselben seien garnicht in Betrieb gesetzt worden, während die im Gang gehaltenen größern nur einfach betrieben werden. Wäre nicht manche Wirtschaft zur Zeit unumgänglich auf den Betrieb der Brennerei basirt, und hätte man nicht vielfach auf bessere Preise gerechnet, so würde das noch vor Kurzem so sehr schwunghafte Geschäft plötzlich geruht haben, wie dies in kurzer Zeit in der That auch geschehen werde, denn die Branntweinbrennerei rentire keinenwegs so sicher, als man früher angenommen habe, und dieselbe könne nur unter günstigen Verhältnissen als Bereitungsanstalt eines billigen und guten Viehfutters und als Culturbeförderungsmittel angesehen werden. Selbst wenn der Werth des Spiritus um 5 Thlr. steige, könne der Landwirth nicht bestehen. Unter diesen Umständen haben schon jetzt viele Landwirthe das Branntweinbrennen eingestellt und sich auf die Kartoffelfärbefabrikation verlegt, welche weit besser rentirt als die Spiritusfabrikation.

Mitten in der großen politischen Bewegung, die gegenwärtig Europa in Aufregung versetzt, vernimmt man wenig oder gar nichts von der Thätigkeit der sonst so ruhigen russischen Diplomaten.

wolle, trab die Wirkung, welche Russland bei einem etwa ausbrechenden Kampfe einzunehmen gedacht, ist bisher durch keinerlei Kundgebung näher und bestimmt bezichtigt worden. Das zwischen Frankreich und dem Petersburger Kabinete in Bezug auf die in den Donaufürstenthümern einzuhaltende Politik vollständiges Einverständniß stattfindet, unterliegt keinem Zweifel; eben so glaubt man, daß E. Napoleon in Weise der italienischen Verhältnisse auf die diplomatische Unterstützung Russlands rechnen kann. Bei alldem ist kaum anzunehmen, daß die nordische Macht, welche des Friedens so nothwendig bedarf, eine active Betheiligung bei einem etwaigen Kriege herbeiwünscht. Bis jetzt haben auch die verschiedenen Nachrichten von umfänglichen russischen Rüstungen keine Bestätigung gefunden, wobei freilich nicht zu übersehen, daß die ganze Sachlage nicht dazu angeht ist, Russland, das sich von keiner Seite bedroht sieht, sondern den Gang der Ereignisse ruhig abwarten kann, zur Eile zu drängen. Fürst Gortschakoff soll sich neulich in folgender Weise geäußert haben: Russland werde sich den Vermittelungsbestrebungen nicht anschließen; komme es zum Kriege, so gedenke Russland Österreich gegenüber dieselbe Haltung anzunehmen, die Österreich während des orientalischen Krieges gegen Russland angenommen habe. In den letzten Tagen brachte der in solchen Dingen gewöhnlich gut unterrichtete „Gas“ die bestimmte Nachricht, daß drei Armeecorps längs der westlichen Grenze Russlands aufgestellt würden, und zwar das eine von 60,000 Mann bei Kischnew in Bessarabien, ein zweites bei Luck in Polhynien und ein drittes in Lüthauen.

Die Königin Wittwe von Sachsen hat von Innsbruck aus, wo sie seit zwei Monaten verweilt, am 5. März Brennbichl besucht, um den Namenstag ihres verstorbenen Gemahls in der zu seinem Andenken erbauten Kapelle und in seinem Sterbezimmer zu zubringen. Erst am Abend kehrte sie in die Hauptstadt Tirols zurück.

Der Gemeinderath zu Wien hat in einer seiner letzten Sitzungen einstimmig den Besluß gefaßt, 50,000 fl. für die Errichtung einer selbstständigen protestantischen Schule zu bewilligen, um so den Beweis zu liefern, daß auch in seiner Mitte dem Grundsache der Gleichberechtigung aller christlichen Confessionen Rechnung getragen wird. Auf einer der Hebriden, der Insel Mull, hat es vor einiger Zeit, wie der Nord British Mail als authentisch berichtet, Höringe geregnet. Eine Wasserhose hatte die Fische aus dem Meer gehoben, und ein paar Tausend Fuß vom Strande niedergelassen.

Das Dorf Kauenberg an der Enz ist ein kleiner Ort, wo vor mehr als 50 Jahren der berühmte Domäne, Pfarrer Christ, segensreich wirkte, und in einem Jahre oft über 5000 fl. Bruttoeinkommen, deren Anpflanzung Christ nachdrücklich erlaubt, außerdem für 6000 fl. Kirschen, für 6000 fl. obere Kastanien, für 30,000 fl. Apfel, Birnen und Winterbirnen und für 800 fl. Grützbäume. In Andernach lagen Österreich und Preußen zusammen, daher auch Preuße nichts Seliges waren. Dieser Metzger müde, ließ der Commandant den Schreiber-Unteroffizier kommen, um ihm eine Alles schlichtende Ordre zu dictiren. Wie dieser ins Zimmer kommt, befiehlt ihm der Commanbant sich zu setzen und zu schreiben, worauf folgendes Gespräch stattfand:

Commandant: Schreiben's!

Fourier: Ehre, Ihre Gnaden! dictire's nur!

Commandant: (dictirt) Andernach.

Fourier: (repetirt) Andernach.

Commandant: Lesen's mal vor!

Fourier: (lesend) Andernach.

Commandant: Recht so, (dictirt weiter) Andernach den.

Fourier: (repetirt) Den.

Commandant: Lesen's mal vor!

Fourier: (vorlesend) Andernach den.

Commandant: (dictirt weiter) Den 12. April.

Fourier: (repetirt) Den 12. April.

Commandant: Lesen's mal vor!

Fourier: (liest) Den 12. April.

Commandant: 's recht so: den 12. April 1814.

Fourier: (repetirt) 1814.

Commandant: Nun lesen's mal Alles laut vor!

Fourier: (liest) Andernach, den 12. April 1814.

Commandant: (greift nach seinem Regen und Hut, stellt sich vor den Spiegel und macht seine Toilette) Recht so. Nu, i hab' schon die Einleitung g'macht, ausarbeiten könn'n s. nu halt schon selbst; ich muß erst mal auf Paraden gehn. Dabei ging er zur Thür hinaus.

Die „N. Dr. 3.“ schreibt aus Berlin vom 18. März: „Halten den Blick zwischen den Häuserzeilen der Hauptstadt just nicht, dann seltsame Russenschwärme vorgestern Abend in einer sehr belebten Straße und sand wie gewöhnlich ein schnelles Feuer. Gleichzeitig mit dem Geschrei, das man hörte, sah man einen Schlachterlehrling aus einem Keller herausstürzen, einen mächtigen Knittel in der Hand und mit bebenden Füßen dahin rennend, wohin mutmaßlich der unauhaltbare Spießbube geschlüctet. Ein Schwarm von größern und kleineren Jungen verstärkte freiwillig den Verfolger, fortwährend aus Leibeskraft: „Hal-

Am 20. Februar überlebend. Es war wohl ein kleiner wühelndes Dutzend durch die Straße rauschte, und meinte, daß viele Köpfe zum Fenster herauszuhauen. „Was ist denn los?“ fragte es herab. „Ein Hund hat ein Stück Fleisch gestohlen“, antwortete es flüchtig hinauf. Und leider scheint es, der angestrennten und massenhafsten Verfolgung zum Trotz, nicht gelungen, das vierbeinige Spitzhuhn packhaft zu werden. Denn noch einer Weile kam der Schlächterlebend zurück, schlaff, abgeknickt, auf seinen Knötel gestürtzt, wie der verwundete Falb auf sein Schwert. Hinter ihm kam wieder sämmtliche Jungen und einer mit der sischen Bemerkung: „Das kommt von die heure Fleischpreise. Kein Vieh kann es ja mehr bezahlen!“

Ein amerikanischer Schriftsteller bezeichnet die genossenen Ladys, die nichts verloren, als im Rocking Chair (Schaukelstuhl) zu sitzen und sich bebien zu lassen, als „Bündel physischer Hülftlosigkeit, eingewickelt in kostbare Elfenwaaren.“

In einem öffentlichen Locale eines Berlin benachbarten Ortes erregte, an einem der letzten Sonntage ein vierjähriger Knabe, welcher mit der größten Fertigkeit eine Zigarre rauchte, die allgemeine Aussterblichkeit. Der Vater des Jungen war darüber außer sich vor Freude! Ein prächtiger Pädagoge!

Von dem 88 Präfektur Frankreichs haben SS dem Kaiser auf seine Anfrage, was sich die öffentliche Meinung ausspreche, folgendes: „Das Volk vom Kriege nichts wissen will. Bravo!“

Nie wurde in den Kinserien mehr getanzt und Liebhabertheater gespielt, als jetzt! Das ist die Überlieferung des ersten Kaiserreichs, dem Ernst der Zeit ein Paroli zu biegen, als ob man von olympischer Höhe allen Gefahren spotten könnte.

#### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Feste Mariä Verkündigung, den 25. März, predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über Eze. 1, 46—55; Nachmittags Herr Diak. Lange über Micha 4, 1—4.

#### Erledigte Kirchenstühle.

No. 20 unter dem Empore vor der Ganzel, neu, bisher gehörig der verstorbenen Frau Johanne Christiane Thümmer zu Gunnersdorf;

No. 25 unter dem Empore hinter der Ganzel, bisher gehörig Ebenbergselben;

No. 129, unter dem Empore vor der Ganzel, bisher gehörig der verstorbenen Frau Mahel Süßbachers Weckler hierzu nieder, dachte am 1. Nov 1857, im Felde II. im Schiff, bisher gehörig der verstorbenen Frau Johanne Rosine Wölk hierzu, die Ganzel.

No. 32, unten dem Empore hinter der Ganzel, bisher gehörig der verstorbenen Frau Johanne Christiane Wiltart hier; sind zu verlösen unter vierwöchentlicher Anmeldungsfrist für Unverwandte.

Frankenberg, den 22. März 1859.

Dr. Körner, P. u. S.

## Futterunkeln

sind circa 2—300 Scheffel in einzelnen Parthen, à Scheffel 15 Mgr., zu verkaufen bei Anton Wechsler, Gasthofsbesitzer zur „Goldenen Sonne“ in Chemnitz.

Bekanntmachung. Bei Unterzeichnung ist ausgezeichneter Samen-Sommerweizen und desselben auch Sommerkorn zu verkaufen.

Bäcker Engelmann.

#### Gute preußische Speisefkartoffeln und Samenzwiebeln.

sind im Ganzen und Einzel zu haben bei Karl Grundmann auf der Neustadt.

Mehrere fleißige u. ordnungsliebende Weber können Arbeit erhalten in № 382, Chemnitzer Straße.

## Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern Frankenburgs und der Umgegend zeige hierdurch ergebenheitlich an, daß ich eine Anzahl Confirmanden Kleidung, sowie eine Auswahl ander Kleidungsstücke zum Verkauf angefertigt habe, und indem ich bei reeller Bedeutung die billigsten Preise versichere, bitte ich bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Carl Gottfried Schulze, Schneidermeister, Stadtberg No. 17, neben der Carlisle.

## Gartenlaube & Gloeke

1859, 2tes Quartal, werden Beflockungen angenommen von C. G. Mössberg.

## Alizarin-Tinte,

patentiert für die Königliche Hannover und Sachsen, ist in Flaschen zu 2, 3, 6 und 10 Mgr. zu haben bei C. G. Mössberg.

**Ein geschickter Spinner**  
kommt bei uns dauernde und gutlohnende Arbeit erhalten.

Eichler & Möhlig.

**Werbung**  
Ein im Mitte hiesiger Stadt gelegenes  
Eckhaus, enthaltend 4 Stuben und son-  
stige Räumlichkeiten, steht sofort zu ver-  
kaufen. Durch wen? ist in der Expedition die-  
ses Blattes zu erfahren.

### Ergebnisse. Anzeige.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und  
Umgegend die ergebnisse Anzeige, daß ich mich  
bisher als

### Drechsler

etabliert habe, und alle in dieses Gebiet einschla-  
genden Arbeiten, sei es in Eisen, Holz oder Me-  
tall, solid und pünktlich ausführe. Zugleich em-  
pfehle ich mein gutassortirtes Lager in Stücken,  
Pfeifen und Cigarettspitzen. Ich bitte um  
geneigtes Wohlwollen, das ich stets durch reelle  
und billige Bedienung zu rechtssicheren wissen werde.

Meine Wohnung ist Chemnitzer Straße, im  
Hause des Herrn Buchhändler Seidler.

Frankenberg, den 18. März 1859.

Carl König, Drechslerstr.

### Ergebene Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land  
die ergebene Anzeige, daß ich das von mir er-  
kauft Seidlersche Haus, Chemnitzer Straße, №  
378, jetzt bezogen habe, und bitte ich, das mir  
bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren  
zu wollen, und mich mit zahlreichen gütigen  
Aufträgen zu beeilen.

Zugleich mache ich bekannt, daß ich auch stets  
solid gearbeitete Herrens- und Damensüßbe-  
kleidungen in Vorrath habe, und empfehle ich  
solche zur geneigten Abnahme.

Frankenberg, den 18. März 1859.

Heinrich Julius Haubold jun.

### Bekanntmachung.

In meiner Niederlage am Bahnhof Oberlichtenau  
ist von heute an  
**Acht peruanischer Guano,**  
sowie auch auf Bestellung

### Ostrauer Düngefalk,

Lowryweis, unter den billigsten Bedingungen zu  
haben.

Oberlichtenau, den 17. März 1859.

C. M. Gelbricht.

### Steintöpferei

Find jetzt zu billigeren Preisen zu haben.

Oberlichtenau, den 17. März 1859.

C. M. Gelbricht.

Unser von den Königl. Regierungen in Preu-  
ßen, Bayern, Westreich u. geprüften, dem mo-  
stiven Gebäudematerial gleicherachteten

### Schlesischen

### Stein-Dachpappen

empfehlen wir für den Neubau von Fabrik-, Wohn-  
und landwirtschaftlichen Gebäuden, sowie zum  
Überdecken alter Schindeldächer.

Wir übernehmen die Ausführung auf Beilagen  
in Accord und leisten Garantie.

Stalling & Stein in Görlitz.

Agentur: F. J. Ancke jun. in Chemnitz.

### Zwickauer Kohlen-Preise

bei

### Eduard Bormann

ab Bahnhof Oberlichtenau,

vorzugsweise die Lowry zu 10 Kästen:

Beste Weichföhle 23 Thlr. 15 Mrt.

= Würzelföhle 18 = 25 =

= Ruhföhle 20 = - -

Die Fracht von Oberlichtenau bis Franken-  
berg à Lowry 3 Thlr. wird, wenn gewünscht,  
mit übernommen und pünktlich ausgeführt.

Um gefällige Aufträge bitten wir

der Obige.

### Bestellungen auf Treibanizer Düngefalk

in Wagenladungen, bis Bahnhof Oberlichtenau, werden von jetzt ab wieder entgegen  
genommen und pünktlich besorgt, wozu um  
gefällige Aufträge bitten.

Frankenberg, im März 1859.

Eduard Bormann.

### Gefüch.

Ein junger Mensch zweilicher Eltern, welcher

Die Fische zu verkaufen sind ausser  
kommen durch Weisheit der Population v. 1851.

Achtmühlen Sonnabend, als den  
26. März, werde ich noch einmal mit  
schönen

## fetten Karpfen

in Frankenberg seit halten.

C. Claus, Fischhändler in Döbeln.

## Karpfen-Saß.

Da schon einige Bestellungen auf den bereits  
annoncierten Karpfensaß eingegangen sind, so be-  
absichtige ich, Sonnabend, als den 26. März,  
früh von 8 Uhr an, in Frankenberg auf dem  
Markte seit zu halten.

Döbeln.

Ernst Friedrich,  
Fischhändler.

## Mäusekartoffeln

In Somen sind ja verkaufft beim Stadtgutsbe-  
hälter Friedrich Anke jun.

## Gute Steckzwiebeln

sind zu haben bei Gottlob Böllner, niedere  
Gartenstraße, Nr. 62.

Morgen Donnerstag, Abends 7 Uhr,

## Veranstaltung des Frohsinns

im Vereinslocal.

Der Vorstand.

## Einladung.

Nächsten Freitag, zu Maria Verkündigung,  
**öffentliche Tanzmusik,**  
von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 10 Uhr,  
wozu ich alle Tanzlustige hierdurch freundlichst  
einlade.

C. J. Linde.

Nächsten Freitag, zu Maria Verkündigung,

## grosses Concert

im Hammerlocal,

gegeben vom Herrn Stadtmusikdirector Fischer.  
Anfang 4 Uhr. Es lädt dazu freundlichst ein  
und wird mit einem Töpfchen Bairisch und Dö-  
belnischem Lagerbier bestens aufwarten Geiser.

Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von C. G. Möller in Frankenberg.

Hierzu eine literarische Beilage.

Concertmusik. Ein Saal ist bestimmt  
wird im Rückenbogen öffentl.

## Tanzmusik

gehalten, wozu höchst einlädt

C. G. Möller.

Zur öffentlichen Tanzmusik  
am Tage Maria Verkündigung lädt höchst im  
W. Möller.

Ich empfehle eine ausgezeichnete Sorte  
**Landwein**

und verkaufe denselben in Flaschen, sowie in Flas-  
chen Posten zu möglichst billigen Preisen.

Geifert, Schankwirth.

## Marktpreise

Chemnitz, am 19. März. Weizen (Gewicht 159—168  
Pfd.) 5 Thlr. 10 Rgr. bis 6 Thlr. 10 Rgr., Roggen  
neu (149 Pfd.) 3 Thlr. 5 Rgr. bis 3 Thlr. 10 Rgr.,  
Roggen alt (159 Pfd.) 4 Thlr. 15 Rgr. bis 4 Thlr. 20  
Rgr., Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. bis 3 Thlr. 12½  
Rgr., Hafer (85—94 Pfd.) 2 Thlr. bis 2 Thlr. 5 Rgr.  
Erbse 5 Thlr. 5 Rgr. bis — Thlr. — Rgr.  
Erdäpfel 1 Thlr. 15 Rgr. bis 2 Thlr. — Rgr.  
Heu à Ettr. 1 Thlr. 10 Rgr. bis 1 Thlr. 18 Rgr., Stroh  
(1008 Pfd.) à Schot 6 Thlr. 15 Rgr. bis 7 Thlr.

Die Kanne Butter 220 Pf. bis 229 Pf.  
Leipzig, den 19. März. Weizen 4 Thlr. 25 Rgr. bis  
5 Thlr. 20 Rgr., Roggen 2 Thlr. 25 Rgr. bis 3 Thlr.  
2½ Rgr., Gerste 2 Thlr. 20 Rgr. bis 3 Thlr., Hafer 1  
Thlr. 24 Rgr. bis 1 Thlr. 28 Rgr., Erbsen 3 Thlr. 27½  
Rgr. bis 4 Thlr. 20 Rgr., Ferkel 1 Thlr. 22½ Rgr. bis  
4 Thlr. 25 Rgr.

Die Kanne Butter 184 Pf. bis 208 Pf.  
Dresden, 21. März. Rübel roh pr. 100 Md. Bitto. loco  
nicht angeboten. Spiritus pr. Eimer à 72 R. 80 Pf.  
Kroll. loco 8½ Thlr. Br. — Witterung: Heiter und warm.

Berlin, 21. März. Weizen loco 47—76 Thlr. G. Rog-  
gen loco 42½ Thlr. G. Gerste loco 31—41 Thlr. G. Ha-  
fer loco 27—33 Thlr. G. Spiritus loco 19 Thlr. G.  
Rübel loco 13½ Thlr. G.

## Leipziger Course am 21. März 1859.

Kronen 9 ½ 5 Rgr. Louisd'ors 9 ½ x (½  
Stück 5 ½ 14 Rgr. 0 ½ c). K. russ. halbe  
Imperial à 5 Ro. ½ Stück 5 ½ 13 ½ Rgr.  
Holländische Ducaten 4 ½ x (½ Stück 3 ½ 3  
Rgr. 9 ½ c). Kaiserliche 4 ½ x. Breslauer und  
Passir-Ducaten — — Conventions-Species u.  
Gulden — — 20-Kreuzer 100 ½ x. 10-Kreuzer  
97 ½ x. Wiener Banknoten in 20 fl.-F. pr. 150  
fl. — — x., do. n. Oest. W. do. 92 x. Noten  
ausl. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig.  
Platze pr. 100 ½ 99 ½ x.